

HAFECHABIS

An einer Vernissage ist der neueste Band der Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz vorgestellt worden. Inventarator und Kunsthistoriker **Michael Tomaschett** hat rund neun Jahre an diesem 500 Seiten starken Standardwerk gearbeitet. Dass es bei dieser Menge an Daten und Ergebnissen auch Fehler geben kann, ist nicht auszuschliessen. Tomaschett hatte angesichts der Freude über den Abschluss dieser Arbeit nur eine Bitte: «Falls Sie auf einen Fehler stossen sollten, bitte ich Sie, mir dies erst morgen mitzuteilen.»

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Brunnen-Schwyz steht vor der Neubesetzung der Pfarrstelle. In der Schlussrunde stehen drei Bewerbungen, eine davon von den Lofoten, einer Inselgruppe im Norden von Norwegen. Kirchenratspräsident **Erhard Jordi** berichtete an der Kirchgemeindeversammlung, dass der Bewerber ihm ein Bild mit der Aussicht aus dem Fenster der dortigen Pfarrwohnung geschickt habe. «Man sieht nichts, einfach alles weiss vor weissem Hintergrund.»

Das kantonale Amt für Gesundheit und die Kantonspolizei standen den Fasnachtsvereinen an einem Infoabend Red und Antwort. Dabei wurde auch erwähnt, dass der Stadtmarathon Luzern mit 20 000 Zuschauern erlaubt gewesen ist, weil es sich um einen Sportanlass gehandelt habe. Aus dem Kreis der Fasnächtler folgte der Vorschlag: «Also, machen wir mit der Rott halt einen Fasnachtslauf.»

vermieten an der Goldplangstrasse
Tiefgargenparkplatz
CHF 100.- pro Monat

In vielen Belangen ticken in Muotathal die Uhren anders. Ein Auszug im Kasten beim «Bogen» neben der Pfarrkirche zeigt, dass sogar die Autoabstellplätze in Tiefgaragen erstens günstig sind und zweitens anders heissen.

Der Rickenbächler **Benedict Neff**, Feuilleton-Chef der «NZZ», hatte am letzten Freitag in einem Beitrag Anmerkungen zu den konservativen Rebellen in Schwyz. Im Artikel schreibt er: «Bern und Zürich sind der Kopf der Schweiz. Schwyz ist der Bauch, als solcher hat der Kanton eine wichtige Funktion für das Land. Die Schwyzer reagieren immer dann, wenn sich Machtverhältnisse verschieben. Sie sind ein Frühwarnsystem.»

Der Journalist **Benedict Neff** schreibt im Artikel auch vom «Meinifüdi» und vom «Bhaupti». Es sei zwar nicht gerade eine Auszeichnung, wenn man so bezeichnet werde. Aber ein «Bhaupti» sei in Schwyz ziemlich okay.



Die fleissigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BSZ Stiftung packen in der Montage-Abteilung in Steinen tonnenweise Erdnüsse und Süssigkeiten in die Samichlaus-Säcke. Peter Rütimann, Gruppenleiter Fertigung, zeigt die fertigen Säcklein.

Bilder: Nicole Auf der Maur

Die Helferlein vom Samichlaus

In den Werkstätten der BSZ in Steinen, Schübelbach und Einsiedeln werden Chlaus-Säckli produziert.

Nicole Auf der Maur

Es fühlt sich an, als wäre man in der Wichtelstube gelandet. Fleissige Hände wägen Nüsse, packen Lindor-Kugeln und Kägi-fretli ein.

In der Werkstatt der BSZ Stiftung in Steinen geht es auf den Schlusspurt zu. 39 000 Samichlaus-Säcke wurden dieses Jahr produziert. Dies ist ein neuer Rekord, wie Peter Rütimann, Gruppenleiter Fertigung, sagt. Eine enorme Leistung. In den letzten Wochen haben drei Gruppen à rund 14 Menschen mit Unterstützungsbedarf die Samichlaus-Säckchen in der Montageabteilung eingepackt.

Samichlaus-Säcke sind bereits im Januar ein Thema

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stolz darauf, so viele Säckchen herstellen zu dürfen. Vor allem das Einpa-

cken der Leckereien zum Schluss ist sehr beliebt im Betrieb. «Eine Mitarbeiterin fragt jeweils schon im Sommer nach, ob es bald Zeit für das Einpacken der Samichlaus-Säckchen sei», lacht Rütimann.



Die Samichlaus-Säcke sind aber sowieso ein Ganzjahres-Thema bei der BSZ Stiftung. «Im Januar beginnen wir bereits wieder mit dem Zuschneiden und Nähen der Jute», erklärt Richard Aschwanden, Abteilungsleiter Avor der

BSZ Stiftung. 6000 Quadratmeter Jute werden verarbeitet, um die verschiedenen Grössenangebote der Säcke herzustellen. Die Samichlaus-Säcke gibt es von S bis L, uni oder bedruckt. Die Grösse L packen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am liebsten ein. Denn dort gilt es die allermeisten Leckereien im Säckchen zu versorgen. Der Arbeitsplatz mit den Lindor-Kugeln ist der beliebteste, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sofort und einhellig sagen. Aber auch die anderen Schoggi-Stationen werden gerne genommen. Kein Wunder – wenn ein Schokopapierchen die Süssigkeit nicht mehr vollkommen bedeckt, darf auch mal genascht werden.

Fünf Tonnen Erdnüsse

Die Nüsse werden bis aufs Gramm gewogen. Insgesamt hat man dieses Jahr fünf Tonnen Erdnüsse eingepackt.

«Und 750 Kilogramm Lindor-Kugeln», ergänzt Richard Aschwanden, der Mann der Zahlen, lächelnd.

Den grössten Teil der Samichlaus-Säcke darf die BSZ Stiftung an die Migros und Pistor liefern – dann mit eigenen Produkten versehen. Insgesamt waren es dieses Jahr 319 Bestellungen. «Es kommen auch private Bestellungen zu einzelnen Säcken rein», sagt Christa Horat, Sachbearbeiterin Verkauf.

Wettbewerb

Hier wird bei jedem Beitrag des «Bote»-Adventskalenders ein Buchstabe abgedruckt. Die 20 Buchstaben ergeben am Ende das Lösungswort. Schicken Sie dieses mit Ihrer Adresse an wettbewerb@bote.ch. Preise: 1. Jahresabonnement des «Boten». 2.–5. Jahresabonnement «Rund um Schwyz».

Umfrage

«Ich hoffe auf weisse Weihnachten»

Pünktlich zu Beginn der Adventszeit hat der Schnee diese Woche den Schwyzer Häusern weisse Mützen aufgesetzt und die Landschaft in ein Winterwunderland verwandelt. Der «Bote» hat die Schwyzerinnen und Schwyzer gefragt, ob sie sich über den Schnee freuen oder ob sie sich wünschen, er möge schnell wieder schmelzen. (agn)

Federico Lang: Ich finde den Schnee super, es war auch höchste Zeit, dass es zu schneien beginnt. Es ist richtig schön für das Gemüt und für die Stimmung. Zudem macht mir die



Federico Lang
Brunnen



Marlen Marty
Ibach

Kälte nichts aus. Früher habe ich noch Wintersport betrieben. Das tue ich nun aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr. Ich denke, der Schnee ist insbesondere für die Kinder toll. Meinewegen könnte es bis im März so bleiben mit dem Schnee.

Marlen Marty: Das mit dem Schnee ist einfach wunderschön. Ja, richtig zauberhaft sogar und unglaublich ruhig. Mit dem Schnee kommt alles zur Ruhe. Ich bin sehr gerne in der Natur und mache in meiner Freizeit auch

Skitouren. Ich hätte nicht gedacht, dass es zu dieser Zeit schon so viel Schnee gibt. Für die nächsten Tage nehme ich es mit dem Wetter so, wie es kommt.

Beat Schlüssel: Ich gebe zu, dass der Winter nicht so meine Jahreszeit ist. Da ist diese Kälte, und man muss so viele Kleiderschichten anziehen, damit man überhaupt rausgehen kann. Ich bin da viel mehr ein Fan vom Sommer. Meiner Meinung nach könnte es schnell wieder aufhören zu schneien. Nach draussen gehe ich



Beat Schlüssel
Brunnen



Frederica Schöchlin
Gersau

trotzdem bei jedem Wetter, da ich drei Mal täglich mit dem Hund laufen gehe.

Frederica Schöchlin: Ich freue mich über den Schnee. Ich habe es nicht erwartet, dass es jetzt schon schneit, aber es passt sehr gut zur jetzigen Zeit. Die Kälte macht mir zwar etwas zu schaffen, aber ich laufe gerne draussen im Schnee. Es bietet sich ein wunderschönes Bild mit den Tannenbäumen mit ihren verschneiten Ästen. Ich hoffe auf weisse Weihnachten dieses Jahr.